



No. 287. Dienstag den 8. December 1835.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Johannis bis Weihnachten 1835 vom 21sten bis 31sten December einschließlich täglich, mit Ausfluß der Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, in der hiesigen Kammerei-Haupt-Kasse in Empfang genommen werden können.

Zugleich fordern wir die Inhaber von mehr als zwei Stadt-Obligationen hierdurch auf: zur Zinsen-Erhebung ein Verzeichniß, welches

- 1) die Nummer der Obligation nach der Reihesfolge,
- 2) den Capitals-Betrag,
- 3) die Anzahl der Zins-Termine und
- 4) den Betrag der Zinsen

nachweist, beizubringen.

Auch fordern wir diejenigen Stadt-Obligations-Inhaber, welchen am verflossenen Johannis-Termine Kapitalien gekündigt worden sind, hierdurch zugleich auf: die gekündigten Kapitalien in Termino den 24. December a. e. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls diejenigen, welche bis zum 30sten d. Mts. nicht sollten erhoben worden seyn, sofort zum Depositorio des hiesigen Königl. Stadtgerichts werden eingezahlt werden, um den fernern Zinsenlauf davon zu hemmen.

Breslau den 3. December 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 6. December. — Se. Majestät der König haben die bisherigen Regierungs-Assessoren Sperling zu Magdeburg und v. Wedell zu Frankfurt a. O. zu Regierungs-räthen Allerhöchstdigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kantor und Organisten Voigt zu Hohensachsen, dem Organisten Leopold an der katholischen Pfarrkirche zu Heilsberg, dem Justiz-Amts-Esekutor Hoffmeister und dem ehe-

maligen Reichs-Deputirten Hennig zu Kaufmann, das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Dorfrichter Eichholz zu Hupellen, und dem Gefreiten Stiller des 3ten Husaren-Regiments, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

In Köln fand am 1sten d. M. die Wahl eines Oberhauptes für das seit dem Tode des Grafen Spiegel zum Wesenberg und Canstein erledigte Erzbisthum Köln statt. Die Mitglieder des Metropolitan-Dom-

Kapitel: versammelten sich des Morgens im Kapitel-Saale, um den Herrn Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz, von Bodelschwinck, welcher von des Königs Majestät zu Allerhöchsthem Bevollmächtigten bei der Wahl ernannt worden war, zu erwarten. Derselbe langte gegen 9 Uhr Morgens an, wurde von zwei Domherren an den Pforten der Kirche empfangen und in den Kapitelsaal geleitet, wo er die von Sr. Majestät ihm verliehene Vollmacht dem Kapitel überreichte. Letzteres begab sich hierauf mit dem Herrn Bevollmächtigten in den Chor der Dom-Kirche, wo der Weihbischof und Dom-Propst Freiherr von Beyer das Hochamt hielt, dem die gesammte Pfarr-Geistlichkeit der Stadt beizuwohnte. Nach Vollendung desselben verließ der Herr Bevollmächtigte die Kirche und verfügte sich zur Probstei. Hiernächst ging im Kapitel-Saale auf herkömmliche Weise die Wahl vor sich, deren Resultat sofort dem Herrn Bevollmächtigten mitgetheilt wurde und von ihm das landesherrliche Placet erhielt. Der Herr Bevollmächtigte kehrte jetzt in den Kapitel-Saal zurück und begab sich auf eine neue mit dem Kapitel in den Chor der Domkirche, wo gegen 12 Uhr der Dom-Kapitular und Präses des Erzbischöflichen Priester-Seminars, Dr. Weiß, der Geistlichkeit und dem Volke das Ergebnis der Wahl in lateinischer und Deutscher Sprache verkündigte. Danach ist der Freiherr Clemens August Drost zu Bischoff, Bischof von Calamata, und Weihbischof zu Münster, einstimmig zum Erzbischof für die Erz-Diöcese Köln erwählt worden. Nachdem dieses Resultat verkündigt worden, stimmte der Weihbischof Freiherr von Beyer unter dem Geläute aller Glocken das Te Deum laudamus an, womit die Feierlichkeit schloß.

R u ß l a n d.

Moskau, vom 14. November. — Von der im September v. J. ausgebrochenen Feuersbrunst, die mehr denn 600 Häuser und eine Kirche einäscherte, zeigen sich zwar noch theilweise die Spuren; doch heben sich hier und da schon die Gebäude verschönert aus den Trümmern empor. Diese, so wie viele andre Verschönerungen, hat man dem Eifer und der Sorgfalt des General-Gouverneurs, Fürsten Golitzin, zu verdanken.

Seit undenklichen Zeiten können sich unsere ältesten Stadtbewohner keines so schönen Herbstmonats als der diesjährige war, erinnern. Vom 1. September bis zum 18. October erfreuten wir uns erquickenden Sonnenscheins und sternheller, warmer Nächte, aber am letztgenannten Tage traten plötzlich die rauen Vorboten des Winters ein, Schnee, Hagel und Regen, und es wüthete ein so gewaltthätiger Sturm, daß die Wagen auf der offenen Heerstraße umgeworfen und von vielen Bauernhäusern die Dächer mit fortgeführt wurden. Der Schnee fiel 24 Stunden hintereinander anhaltend, und legte sich über $\frac{1}{2}$ Arschin hoch — eine herrliche Grundlage zur Schlittenbahn. Dann erschien in der Nacht zum 19ten ein hellstimmendes Nordlicht, welches hier als Vorzeichen eines strengen Winters betrachtet wird. Auch variirte seitdem das Thermometer zwischen 10 bis 18 Grad

Kälte, und in vergangener Nacht hatten wir sogar 24 Grad, diesen Morgen noch 18 Grad. Wenn die Schlittenbahn bis ins Innere geht, so dürfen wir bald einer reichen Zufuhr von Lebensmitteln entgegensehen, was die Preise derselben auf die Hälfte herabbringen dürfte. Wir bezahlen jetzt einen Hasen mit 6 gGr., einen Auerhahn mit 8 und eine fette Gans mit 10 gGr. Auf dem Wege nach Petersburg ist noch keine Schlittenbahn, und die Diligence kam gestern von dort noch auf Rädern hier an.

In unser Umgegend lebt eine Deutsche Colonistin, die, obgleich erst vier Jahre verheirathet, doch schon Mutter von 9 Kindern ist; 3 Jahre hintereinander wurde sie von Zwillingen und im 4ten gar von Drillingen entbunden, und alle sind gesund.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 29. November. — Dem Vernehmen nach hätte der König schon gestern den den Kammern vorzulegenden Gesetzentwurf hinsichtlich der Reduction der 5 $\frac{1}{2}$ Rente unterzeichnet.

Der Pairschof nahm heute die gerichtlichen Verhandlungen in dem April-Prozesse wieder auf. Gegen 1 Uhr wurden die 9 Angeklagten von Lamoignon und 1 von Epinal, mit denen der Gerichtshof sich zunächst zu beschäftigen hat, eingeführt. Bald erschienen auch die Pairs und nahmen ihre Plätze ein. Fast alle, die den früheren Verhandlungen nicht beigewohnt, fehlten auch diesmal, ungeachtet der im Moniteur an sie ergangenen Aufforderung; indessen bemerkte man den Grafen Rey in bürgerlicher Kleidung. Unter den Abwesenden nennen hiesige Blätter den Herzog von Nemours, den Grafen Verhuell, den Herzog von Crillon und den Comte Dubouché. Auf die an die Angeklagten gerichteten gewöhnlichen Fragen über Geburt, Alter und Stand erfolgte unweigerlich Antwort. Acht der Angeklagten sind Militärs, und zwar Quartiermeister, der neunte ist Arzt und der zehnte Advokat. Der Archivar Cauchy verlas darauf die Anklage-Akte, was etwa drei Viertelstunden dauerte, bezeichnete dann die verschiedenen Thatsachen, die einem Jeden der Angeklagten zur Last gelegt werden, und verlas schließlich die Liste der Zeugen, worunter 20 Belastungs-, und 5 Defensionszeugen. Jetzt verlangte der Angeklagte Thomas das Wort, und trug eine geschriebene Rede vor, worin er zuvörderst über seine und seiner Kameraden lange Gefangenschaft Klage führte. „Ich werde mich — sagte er — mit derjenigen Freimüthigkeit aussprechen, die einem Soldaten eigen ist. Daurch, daß Sie und die freie Wahl anderer Defensores freitig gemacht, haben Sie alle Grundzüge der Gerechtigkeit und Menschlichkeit verletzt. Widerstand war unsere Pflicht. Wir wollen nicht weiter darüber entscheiden, auf wessen Seite in diesem von Ihnen hervorgerufenen Kampfe der Bothe geblieben ist, aber die gerechte Nachwelt wird es bezeugen, daß Sie durch die Zurückweisung von Vertheidigern der Demokratie Ihre eigene Ohnmacht eingestanden.“

den, und die Ungültigkeit Ihres Mittel durch Gewalt erseht haben.“ Bei diesen Worten unterbrach der Präsident den Redner. „Sie stehen nicht vor diesen Schranken — äußerte er — um der Demokratie das Wort zu reden, sondern weil Sie eines Complots zum Umsturz der Regierung beschuldigt worden und ihren Soldatenrock besleckt haben. Wenn Sie in der bisherigen Weise fortfahren, so sehe ich mich genöthigt, Ihnen das Wort zu entziehen.“ Herr Thomas fuhr also fort: „Sie laden uns einzeln vor, weil Sie vielleicht glauben, daß wir alsdann mit weniger Festigkeit auftreten werden. Die Angeklagten von Lüneville aber, von denen man fälschlicher Weise behauptet hat, daß sie treulosen Rathschlägen Gehör gegeben, haben ihre Gesinnungen nicht geändert. Der Verfolgungsgeist ist wohl nicht dazu geeignet, irgend Jemanden von einem festen Entschlusse wieder abzubringen, und wenn es allerdings hart ist, die schönsten Jahre seines Lebens in einem schimpflichen Gefängnisse zuzubringen, so ist es doch auch schön, für das Glück und die Befreiung seines Vaterlandes zu dulden. Wir Alle sind noch jung, und befinden uns in einer Lage, die nicht für uns aemacht zu seyn schien. Täuschungen, die wir unserer Unerfahrenheit verdanke, haben uns dieses Loos bereitet. Wenn wir auf eine gleiche Gesinnung von Seiten einiger derer gerechnet haben, die wir hier unter unseren Riktern sehen, so haben wir uns geirrt, und es ist wohl eine unserer bittersten Täuschungen, daß wir alte Krieger der Republik und der Kaiserlichen Regierung, — Männer, die wir als Militairs uns zu Vorbildern zu wählen pflegten, auf diesen Bänken zu blicken, um zu eh ein Amt, das uns eines Soldaten nichts weniger als würdig scheint, eine ruhmwürdige Laufbahn zu vollenden.“ — Hier entzog der Präsident dem Redner das Wort, und gebot ihm, sich niederzusetzen. Herr Thomas aber weigerte sich dessen, und behauptete, daß er und seine Kameraden von den ehrenwerthesten Gesinnungen besetzt wären. Der Präsident blieb jedoch bei seiner Entscheidung und fragte den Angeklagten, ob etwa sein Advokat das Wort verlange, worauf Herr Thomas erwiderte, daß er keinen Advokaten habe, da er den von Amtswegen ihm bestellten nicht annehme. „Sie bedürfen mehr als irgend Jemand“, bemerkte ihm der Präsident, „eines Defensors denn die Art und Weise, wie Sie ihre Sache führen, und die Sprache, deren Sie sich bedienen, können Ihnen nur schaden. Eben weil die Advokaten leidenschaftlos sind, und gerade nur so viel sagen, als sie in dem Interesse ihrer Klienten für nützlich halten, ist es gut, daß jeder Angeklagte einen Defensor habe. Die hier anwesenden Advokaten verdienen den Dank der Angeklagten, daß sie bereit sind, sie ungeachtet ihres unsinnigen Betragens zu verteidigen.“ Statt aller Antwort sagte Herr Thomas, ob der Gerichtshof ihn hören wolle oder nicht und ersuchte den Präsidenten, hierüber die Stimmen einzusammeln. Als dieser sich dessen aber weigerte, erklärte Jener, daß er und seine Kameraden so tan als im Saale nicht anwe-

send zu betrachten wären, daß sie der Gewalt nachgäben, aber das tiefste Stillschweigen beobachteten würden. Eben so verbot er dem ihm von Amtswegen bestellten Advokaten Tonnet, seine Vertbeidigung zu führen. Auf keine der Fragen, die der Präsident hiernächst an die Angeklagten in Bezug auf die ihnen zur Last gelegten Thatfachen richtete, erfolgte eine Antwort, so daß sofort das Zeugenverhör begann, in dessen Laufe wenigstens der Angeklagte Béchet (ein Arzt) einige Aufschlüsse gab. Um 4 Uhr wurde die Sitzung, Behufs der Erleuchtung des Saales auf eine halbe Stunde unterbrochen. (Bei dem Abgange der Post war sie noch nicht wieder eröffnet worden.)

Der Eclaircur de Toulon vom 25ten d. enthält Folgendes: „Es ist jetzt keinem Zweifel mehr unterworfen, daß in unserm Hafen der Befehl eingegangen ist, mehrere Schiffe, die zu einer Observations-Flotte gehören, deren Kommando dem Admiral von Macfau anvertraut ist, auf den Kriegsfuß auszurüsten. Die Linienschiffe Scipio von 82 Kanonen, und Algeiras von 84 Kanonen, die Fregatte Arthemisia von 52 Kanonen und die Brigg Egn sollen ebenfalls zu jener Flotte stoßen. Alle diese Schiffe werden für 6 Monate Lebensmittel mit sich nehmen. Der Montebello hat seine Vorbereitungen gemacht, um den Herzog von Orleans bei seiner Rückkehr von Oran aufzunehmen; auf diesem Schiffe wird der Herzog seine Quarantaine abhalten.“

Im Constitutionnel liest man: „Mehrere Briefe unserer Korrespondenten in Afrika stimmen in der Meinung überein, daß Abdel-Kader sich vorbereite, den Truppen der Französischen Expedition einen lebhaften Widerstand entgegenzusetzen; man sagt sogar, daß er seine Streitkräfte bereits am Sig zusammengezogen habe und daß er auf diesem Punkte unserm Marsch Einhalt zu thun und uns eine Schlacht zu liefern gedente. Diese Nachrichten, welche in unserer Armee bekannt geworden sind, haben nur dazu beigetragen, den Muth der Offiziere und Soldaten noch mehr zu beleben und sie erwarten mit Ungeduld den Befehl, gegen den Feind zu marschiren, um die Franzosen zu rächen, die in dem Treffen an der Macta geblieben sind.“

Verschiedene Blätter geben folgende Details über den Aufenthalt des Herzogs von Orleans zu Algier. Am 10ten war er bekanntlich dort eingetroffen. Der Maire empfing ihn und hielt ihm eine Rede. Im Namen der Stadt wurde ihm hierauf als er ans Land gestiegen war, ein eingebornes prächtiges Pferd, auf Arabische Weise gezäumt und gesattelt, und mit einer seidenen, reich mit Gold und Silber gestickten Decke geschmückt, zum Geschenk gemacht. Das Pferd war ganz so aufgezäumt, wie es der ehemalige Bey zu reiten pflegte. Auf diesem Roß hielt der Herzog seinen Einzug. Bevor er zu dem am Seethore errichteten Triumphbogen tritt, besichtigte er die Zuaven, unter dem Oberst La Moriciere, die sich eben einschiffen sollten. Die treffliche Haltung dieses Corps und die Gewandtheit der Reiter schen ihm in Erstaunen. Von dem 10ten bis zum Wohnhause des Prinzen hatten die Trup-

pen ein Spalier gezogen, zwischen welchem der Herzog hindurchritt, während ihn von allen Seiten der laute Jubel begrüßte. — Am nächsten Tage besuchte er verschiedene Institute der Stadt, zunächst aber das Hospital. Mittags war großes Diner, wozu alle Behörden eingeladen waren, und Nachmittags Empfang. Dabei fanden sich außer sämmtlichen fremden Consulen alle Personen von irgend einer Bedeutung in der Stadt ein, wie die ersten Kolonisten, Kaufleute, Landwirthe u. s. w. Abends war Ball. Man hätte glauben sollen, das schlechte Wetter würde sehr viele Besucher abgehalten haben, da man in Algier fast gar keine Wagen hat, allein alle Sänsken der Stadt blieben nicht nur in unaußordentlichster Thätigkeit um die Gäste herbeizuholen, sondern Viele ließen sich auf den Schultern ihrer Sklaven hintragen. Den Prinzen überraschte der Anblick des Saales sehr, die ganze Halle war mit Mauern, Juden und Arabern angefüllt, deren kostbar, phantastische Trachten einen äußerst reichen Ueberblick gewährten. — Sehr hoch haben die Bewohner Algiers es dem Prinzen angeeignet, daß er seinen Aufenthalt in einem maurischen Hause, bei dem reichen Mustapha Pascha genommen hat. Dieser hatte ihm seine ganze Haupt-Etage eingeräumt, während er mit seinen Frauen das Erdgeschloß bezog. Mustaphas Wohnung ist mit allem Luxus des Orients, Teppichen, Springbrunnen, Blumen-Gefäßen u. s. w. geschmückt. — Eine Anekdote von dem Aufenthalt des Herzogs im Lager zu Bouffarik erzählt man, die in der That mittheilenswerth ist. Eine junge Negerin war ihrem maurischen Herrn entlaufen, weil sie die Mißhandlungen desselben nicht mehr aushalten konnte, und hatte sich in das Lager von Bouffarik geflüchtet, eben als der Prinz dort ankam. Sie stürzte sich ihm zu Füßen und flehte seinen Schutz an. Zu gleicher Zeit aber erschien der Maure und forderte von des Prinzen Schutz seines Eigenthums. Die Generale und Gebräuche des Landes gestatteten ihm allerdings die Negerin als eine ihm gehörige Sache anzusehen. Der Prinz wollte keinen Gewaltstreich gegen ihn begehnen, und doch die menschlichen Rechte aufrecht erhalten. Daher kaufte er ihm die Negerin für einen bedeutenden Preis ab. Jetzt entstand die Frage, was man mit derselben anfangen sollte. Der Prinz erklärte, wenn sich ein Mocher von unbescholtenem Ruf fände, der sie heirathen möchte, so wolle er ihr eine gute Aussteuer geben. Nach kurzem Besinnen meldete sich ein Marokkaner als Logis unter den Spahis, der das beste Zeugniß eines wackeren Soldaten und wohlwollenden Mannes hatte. Auf der Stelle wurde der Vertrag geschlossen, und das neue Paar kehrte vergnügt nach Algier zurück. Diese That des Prinzen hat ihm die allgerneinste Liebe unter den Arabern wie unter den Beduinen erworben.

Es hat sich in Paris und Newyork eine Gesellschaft gebildet, welche vier Dampf-Paketboote nach demselben Maßstab der von Newyork nach London bestimmten bauen, und unverzüglich in den Gang setzen will. Zwei dieser Schiffe sollen unter Französischer und zwei unter

Amerikanischer Flagge fahren, und der Plan ist bereits so weit gediehen, daß Agenten aus Amerika in Paris angekommen sind, um die letzte Hand ans Werk zu legen. Da bei gleicher Größe und Stärke der Maschinen dieser Dampfboote mit jenen nach England bestimmten, die Geschwindigkeit des Ganges dieselbe seyn wird, so hofft man in Folge der Lage von Havre gegen jene von London 24 Stunden Zeit zu gewinnen und dadurch einen großen Vorsprung und Vorzug vor der Ueberfahrt von Amerika nach England voraus zu haben. Durch die nunmehr gleichfalls außer Zweifel gestellte Dampfpaquetsahrt von Rotterdam auf Havre ist somit Holland und den Rheingegenden die schönste Aussicht einer raschen Ueberfahrt nach Nordamerika eröffnet. In 24 bis 30 Stunden gelangt man mit dem Niederländischen Dampfboot von Köln nach Rotterdam, und in andern 24 bis 30 Stunden mit dem Französischen Dampfschiff von Rotterdam nach Havre. Der ausgezeichnete glückliche Erfolg der Dampf-Paquetsahrt zwischen Hamburg und Havre ist ein Sporn zu weiteren Unternehmungen. Bei einer Kapital-Anlage von 750,000 Franken ist ein Gewinn von 50 bis 70 000 Fr. schon jetzt erzielt worden. Aber mit welcher Schnelligkeit diese Fahrt auch von Statten geht, beweist, daß eines jener Dampfboote im Anfang dieses Monats die Reise von Havre nach Hamburg in der äußerst kurzen Zeit von 51 Stunden zurückgelegt hat. — Während sich dieses großartige Unternehmen nun vorbereitet, wird sich bald eine andere Dampfschiffahrts-Verbindung erheben, und zwar direkt zwischen Havre und St. Petersburg. Es ist der Kaiser von Rußland welcher sie gewünscht hat, und man kennt die Art, wie er die Sachen zur Ausführung bringt, welche er wünscht. Der Kaiser hat zuerst 200,000 Fr. dazu unterschrieben, wie man sagt, mit der Bedingung, daß die Besatzung eines jeden Dampfschiffes Russischer Seits durch eine passende Anzahl junger Seeleute completirt werden soll, welche bestimmt sind, später in der Kaiserl. Marine zu dienen, nachdem sie ihre Lehrjahre auf den Packet-Dampfschiffen in dem Canal und der Ostsee vollendet haben. Das erste Dampfschiff zum Dienst zwischen St. Petersburg und Havre ist bereits in Rußland gebaut, und werden wir es wahrscheinlich schon im nächsten Frühling unter Russischer Flagge hier ankommen sehen.

(Neue Hamb. Z.)

Das wohlbekannte zusammengewachsene Siamesische Zwillingspaar ist hier eingetroffen; der Arzt dieser Brüder Herr Harry begleitet sie. Jetzt hat Hr. Geoffroi St. Hilaire einmal wieder Gelegenheit der Akademie einen monströsen Bericht zu erstatten.

Wir besitzen jetzt eine seltsame Gattung von Kaufleuten: Sie ziehen mit einem tüchtigen Packet Foularde, Tüchern, Wandern u. dgl., die ein recht stattliches Ansehen haben, aufs Land, und legen sie den hübschen jungen Mädchen der Dörfer zur Schau aus. Seht diese herrlichen Tücher, diese Wandern! Ihr könnt sie alle haben, ganz leicht, ohne Geld — wofür? Für Euer langes schwarzes Haar, oder Du für Deine

hauene Locken, Du für Deine blonden! — Man bedenkt sich, zaudert, bietet anfangs lieber eine Kleinigkeit an Geld, allein der Verkäufer schüttelt den Kopf. Endlich hat ein Mädchen die Kühnheit, tritt vor und sagt: „Schneide ab! Aber dieses schöne Umschlagen, Tuch muß ich haben!“ — „Auch noch das Band dazu, Kleine,“ sagt der Kaufmann freundlich, und die Schere beginnt ihre Arbeit. Im Nu fällt das schöne lange Haar, und das Mädchen springt vergnügt mit Tuch und Band davon, und freut sich schon im Geiste, wie prächtig ihr beides am nächsten Sonntag beim Tanz stehen wird. — Jetzt haben die Schwestern Muth bekommen. Sie suchen sich auch ein Band, ein Tuch, eine Schürze aus und braunes und blondes Haar fällt wie das Schwarze. — So verhandelte jüngst in wenigen Stunden die wüßliche Einwohnerschaft eines ganzen Do ses seinen Haarschmuck, und der nächste Sonntag sah nur niedliche Schwedendköpfe auf dem Tanzplatz am Maizenbaum.

In Genua sind, nach den neuesten Berichten, 600 Matrosen angekommen, die an den Sardinischen Küsten oder auf Handelschiffen rekrutirt worden waren. In wenigen Tagen sollte im dortigen Hafen eine Flotte von etwa 10 Segeln versammelt und zum Auslaufen bereit seyn. Die Truppen, welche nicht zur Garnison Genuas gehörten, waren ungefähr 1500 Mann Infanterie und 300 Artilleristen stark. Noch mehrere Truppen wurden erwartet, doch waren noch keine eingeschifft.

S p a n i e n.

Cortes, Verhandlungen. Proceres, Kammer. Sitzung vom 17. November. — In dieser Sitzung fand die Wahl der 4 Secretaire statt, welche auf den Marquis von Miraflores, den Grafen von Castago, den Marquis von Espeja und den Grafen von Monterron fiel. Es wurde sodann die Kommission zur Redaction des Adress-Entwurfs ernannt; sie besteht aus folgenden 9 Mitgliedern: Den Marquis von Santa-Cruz und Quintana, dem Herzoge von Gor, den Bischöfen von Cordova und Posada, dem Herzoge von Oluna und den Proceres Balanzat und Alava. Am Schluß der Sitzung stattete noch der Herzog von Ribas über die Verlegung der Proceres-Kammer aus dem Palast del Buen Retiro nach dem der Donna Maria von Aragonien Bericht ab.

Prokuradoren, Kammer. Sitzung vom 17ten November. Nach einigen Debatten über die Eidleistung wurde zur Präsidentenwahl geschritten, und Hr. Isturiz, der interimistische Präsident der Kammer, erhielt wieder die meisten Stimmen, nämlich 88 unter 134; nächst ihm hatten die meisten Stimmen Don Antonio Gonzalez, der Marquis von Someruelos, Herr Ochoa und Herr Ferrer, unter welchen fünf Kandidaten die Königin die Wahl zu treffen hat.

Sitzung vom 18. November. Es wurde der Kammer angezeigt, daß Ihre Majestät die Königin unter den ihr vorgeschlagenen Kandidaten Herrn Isturiz zum Präsidenten und Herrn Antonio Gonzalez zum

Vize-Präsidenten der Kammer erwählt habe. Herr Isturiz dankte darauf, wie gewöhnlich, in einer kurzen Ansprache für die Gunst, mit der sie ihn beehrt habe. Die von der Kammer ernannten Secretaire, H. Onis, Herr Polo y Morte, Herr Cortes und Herr Montes, nahmen ihre Sitze ein. Um 1 Uhr trat Hr. Mendizabal in großer Gala in den Saal. Der Minister der Justiz und der Gnaden verlas einen Gesetz-Entwurf über die Fideikommiss-Güter, und nach der Vorlegung dieses Projekts zeigte Herr Martin de los Heros der Kammer an, daß die Königin die Publizierung des Ministerial-Gesetzes erlaubt habe. Der Präsident des Ministers-Raths bestieg sodann die Rednerbühne, um den umfangreichen Wahl-Gesetz-Entwurf zu verlesen. Er erklärte, daß die mit der Redaction dieses Entwurfs beauftragte Kommission sich nicht habe verständigen können. Drei Kommissarien, worunter Herr Alcala Galiano, hatten sich für die direkte oder einfache Wahl ausgesprochen; die beiden anderen Kommissarien, namentlich Hr. Calatrava, wollten die indirekte oder dreifache Wahl demnächst verlas. Hr. Onis, Secretair der Kammer, die Namen der Mitglieder der mit der Redaction der Antwort-Adresse auf die Thronrede beauftragten Kommission; es sind die Herren Augustin Arquelles, Alcala Galiano, Fleix, Ferrer, Marquis von Cepinardo, Acuna, Firmin Caballero, Cano Manuel und Pucho.

Madrid, vom 21. November. — Die Hof-Zeitung enthält folgenden Artikel über dasjenige, was dem gegenwärtig versammelten außerordentlichen Cortes, außer dem Wahlgesetze, noch vorgelegt werden soll: „Mehrere Personen haben, nach dem Inhalte der Thronrede, geglaubt, daß den gegenwärtigen Cortes eine große Zahl in der That vortrefflicher Gesetz-Entwürfe vorgelegt werden sollten, deren Diskussion jedoch die Einberufung der neuen Cortes verzögern würde, welche, im Einverständniß mit der königlichen Gewalt, das königliche Statut revidiren und die für zweckmäßig befundenen Modificationen damit vornehmen sollen. Uebelwollende haben nicht unterlassen, diese Gelegenheit zu benutzen, um das Ministerium in den Verdacht zu bringen, als wollte es die Einberufung dieser Cortes durch Verlängerung der so eben eröffneten Session hinauschieben. Die folgenden Betrachtungen werden indeß Jedermann von der Wahrheit überzeugen, daß die Regierung Ihrer Majestät welche mehr als irgend Jemand dabei interessiert ist ihre Versprechungen zu halten, nicht anders handeln durfte. 1) Eine Repräsentativ Regierung ist unmöglich ohne Wahlgesetz, ohne Freiheit der Presse, ohne Verantwortlichkeit der Minister und diese drei schon an und für sich sehr nothwendigen Gesetze werden dies noch mehr durch die Umstände. 2) Die Regierung will, ohne eine neue Anleihe zu machen, und ohne die Abgaben zu erhöhen, allen gewöhnlichen und außerordentlichen Ausgaben, welche durch ihre Anstrengungen zur Beendigung des Búrgerkrieges nothwendig werden dürften, befriedigen, ihre bestehenden Verpflichtungen erfüllen und den öffentlichen Credit verbessern. Wäre es aber möglich,

diesen Entschluß auszuführen, wenn nicht den Cortes die in der Thronrede angeführten Gesezentrüste über die Staats-Oekonomie vorgelegt würden? Ein Votum des Vertrauens in beiden Kammern würde allerdings das Ministerium in den Stand setzen, jene wichtigen Maßregeln sämmtlich auszuführen, wobei ihre Handlungen beständig der Kontrolle der künftigen Cortes unterworfen blieben; aber wie soll es dieses Votum des Vertrauens erhalten, wenn es nicht durch Vorlegung der drei genannten wichtigen Geseze vollständig eine Garantie für seine Operationen bietet?"

Die Königin hat das Palais der Infanten Don Carlos und Don Sebastian zu Aranjuez für das königl. Waisen-Institut der Union bestimmt. Der erste von Ihrer Majestät ernannte Zögling desselben ist die achtjährige Tochter des Conducteurs der Diligence von Navarra nach Santiago, Manuel Garcia, der am 17ten October von dem Karlisten Lopez getödtet wurde.

Die Grenzen von Spanien haben sich, wie nunmehr die Hofzeitung officiell anzeigt, e.boten, 5000 Soldaten auszurüsten.

In Maaga hat der Handelsstand am 13ten d. M. eine Subscription für die außerordentliche Bewaffnung eröffnet, die im Laufe des Vormittags schon 300,000 Reales betrug.

Im Espannol liest man: „Die Nachrichten von der Nordarmee lauten nicht günstig. Der Truppenmarsch nach Aragonien ist wichtiger, als man anfangs glaubte. Es handelt sich nämlich um nichts Geringeres als in Aragonien und Catalonien eine Bewegung für Don Carlos hervorzubringen, wodurch der Charakter des Krieges ein ganz anderer werden würde. Ohne unsere Leser beunruhigen zu wollen, glauben wir doch, ihnen anzeigen zu müssen, daß die Sache der Freiheit sich in Gefahr befindet, während wir uns dem Vertrauen und der Freude überlassen. Warum wird die Garnison von Madrid, welches durch die Eintocht und den Patriotismus seiner Bewohner hinreichend gesichert ist, nicht nach Aragonien gesandt, wo die Gefahr innerer Unruhen liegt.“

Aus Barcelona schreibt man vom 21sten d.: „Gestern sind hier 89 Mann von dem aus Malaga kommenden Jäger-Bataillon gelandet. Der Rest des Bataillons befindet sich, wie man sagt, am Bord zweier Fahrzeuge, die im Angesicht des Hafens laviren. Man erwartet mit Ungeduld den General Espinosa mit 4500 Mann Infanterie und 300 Pferden. Den letzten Nachrichten zufolge, befand sich dieses Corps in Valencia. Man erzählt sich hier, daß die Karlistischen Kolonnen gegen die Ebene von Ampurdan im Anmarsch wären; eine Abtheilung Navarresen soll diese Kolonnen verstärkt haben. Mina wird, wenn man dem allgemeinen Gerüchte glauben darf, in wenigen Tagen ausrücken, und sein Hauptquartier in Gerona aufschlagen. Wir wollen unsere Meinung über diese, wenigstens voreilige Nachrichten noch zurückhalten; aber gewiß ist es, daß in Barcelona eine große Apathie herrscht. Die Behörden er-

schöpfen sich in vergeblichen Anstrengungen, um den entschlämmerten Eifer der Einwohner wieder zu wecken. Die Karlisten verheßeln dagegen ihre Anstrengungen; man spricht von einer Kolonne von 2000 Mann, die bis nach der Provinz Gerona in Aragonien vorgedrückt wäre, um in Castellon einzudringen. Einige Bataillone sind nach den bedrohten Punkten abgesandt worden. Die Stadt San Celoni (Catalonien) ist am 14ten von 1500 Karlisten angegriffen worden; diese haben sich aber mit einem Verluste von 13 Todten und 50 Verwundten zurückziehen müssen. Die letzten Briefe aus Luzena melden, daß der Karlisten-Chef Serador an der Spitze von 3000 Mann Infanterie mit 160 Pferden zweimal versucht habe, diese Stadt mit Sturm zu nehmen, aber jedesmal mit Verlust zurückgeschlagen worden sey. Nach diesem doppelten Angriff versuchte er, die Stadt in Brand zu stecken, als eine Kolonne von den Truppen der Königin, unter dem Befehle des Obersten Vui, ihn zwang, sich zurückzuziehen und die Belagerung aufzuheben.“

Aus Saragossa schreibt man, daß in Barbastro eine Volksbewegung stattgefunden habe, in deren Folge alle noch bestehenden Klöster geschlossen worden wären. Weitere Unfälle haben dabei nicht stattgefunden, und die Ruhe stellte sich, nach Ausführung obiger Maßregel bald wieder her.

England.

London, vom 28. November. — Die Hof-Zeitung meldet die Ernennung des jetzigen Minister-Präsidenten in Florenz, Herrn George Hamilton Seymour, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beim Könige der Belgier, des jetzigen Legations-Secretairs in Berlin, Herrn Ralph Abercrombie, zum Minister-Residenten am Hofe des Großherzogs von Toscana, des jetzigen Legations-Secretairs in Brüssel, Sir George Baillie Hamilton, zum Legations-Secretair in Berlin, des Herrn Henry Lytton Bulwer zum Legations-Secretair in Brüssel und des Sir Francis Bond Head, Ritter des hannoverschen Guelphen-Ordens und des preussischen Ordens pour le mérite, zum Gouverneur der Provinz Ober-Kanada.

Aus Porto vom 30. October schreibt man: „Der Prior von Montserrat, Don Francisco Pedro de Aranda ist mit wichtigen Papieren, die er bei sich führte, in Viana ergriffen worden; es ergab sich, daß er Prioren dazu verleiten sollte, sich einer Miguelistischen Excommunication, die an einem nichtbenannten Orte stand, anzuschließen. Heute früh sind 120 M. dorthin abmarschirt.“

Dem Vernehmen nach sollen 5 Millionen Quarter Weizen, die hier unter Königs Schloß liegen, zum Vermahlen freigegeben werden.

Die Frage nach Schaafwolle ist nicht allein so wichtig, sondern auch die Preise fangen an höher zu gehen. Unser Markt war in letzter Zeit äußerst lebhaft, und Umsätze von Belang fanden sowohl

durch Privat-Contrakte als in öffentlichen Versteigerungen hauptsächlich in den niedern Qualitäten statt. Die Preise dürfen im Durchschnitt völlig 1 à 2 Pence höher als vor einem Monat angenommen werden. Obgleich einige Kleinigkeiten in Deutscher und Spanischer Wolle eingeführt wurden, so sind unsere Vorätze am Markte doch sehr gering, und zwar so, wie wir seit lange nicht zu sehen gewohnt waren, und in diesem Zustande werden sie auch wohl bleiben, denn die Zufuhren, welche wir von unsern Kolonien dieses Jahr zu erwarten hatten, sind bis auf einige Kleinigkeiten eingelaufen, und jene von Spanien, so lange dieses Land seiner innern Unruhen nicht entledigt, können nur unbedeutend ausfallen. Sollte daher der Begehr für Wollenwaaren so lebhaft bleiben, wie dies in letzter Zeit der Fall war, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß das rohe Material einem fernern Aufschlag unterworfen seyn wird. Die öffentliche Versteigerung, welche die ganze letzte Woche in Anspruch nahm, bestand aus 3660 Ballen von Australien, Van-Diemensland, Neu-Süd-Wallis und Vorgebirg der guten Hoffnung, und 800 Ballen Deutsche, Russische, Dänische und andere Sorten. Die Konsumenten, besonders vom Norden Englands, fanden sich zahlreicher ein, als dies in vorhergehenden früheren Auctionen der Fall war, und da überdies noch viele Aufträge vom Kontinent eingegangen waren, so zeigte sich große Kauflust, und es gewannen besonders die geringen Sorten unserer Kolonien 2 bis 4 Pence gegen die Preise der letzten Auktion. Keine Einmischung wurde völlig zu frühe an Preisen bezahlt, und meist für französische Märkte bestimmt. Russische und Deutsche Wolle erhielten volle Preise, in einigen Fällen selbst einen kleinen Ueberschuß. Die Preise der letztern waren 1 Sh. 5 P. bis 2 Sh. 3 P., für vorzügliche 2 Sh. bis 3 Sh. 4 P., Lammwolle 2 Sh. 1½ P. bis 2 Sh. 2 P.

Die Stadt Greenock in Schottland und ein Theil des nahe gelegenen Dofes Cartside sind durch Ueberschwemmung heimgesucht. Der Schaden, der dadurch angerichtet wurde, ist sehr bedeutend; überdies kamen 37 Personen im Wasser um, und zwei wurden beim Abgang der letzten Nachrichten noch vermißt.

Von Dr. A. Smith, der sich an der Spitze einer zur Erforschung von Mittel-Afrika ausgesandten Expedition befindet, sind Nachrichten vom 10. Juni aus Matseleagies-Kral eingegangen, welches unter 25° 24' südlicher Breite und 27° 47' östlicher Länge liegt. Diese Berichte lauten überaus günstig für den Fortgang des Unternehmens. Der Hauptling Matseleagies hatte die Expedition sehr gut aufgenommen und dem Cap-Gouverneur zwei Ochsen zu senden versprochen, um dadurch freundschaftliche Verhältnisse mit der Britischen Regierung anzuknüpfen. Dr. Smith wollte am 12. Juli aufbrechen, um die Quellen des Limpopo-Flusses und das dahinter liegende Land zu untersuchen, wo der Bael-River oder der Rei Gariep fließt, und dann so weit als möglich nordwärts nach dem großen See vorbringen, zu welchem Behuf ihm Führer versprochen worden waren.

Berichten aus Bombay vom 15. Juli zufolge, die aber noch der Bestätigung zu bedürfen scheinen, soll in Delhi ein blutiger Aufstand gegen alle Europäer ausgebrochen seyn, weil man die Verurtheilung des Nabobs von Ferozpur wegen Ermordung des Britischen Agenten Frazer hintertreiben wollte. Der Nabob soll befreit, der Britische Richter, Herr Colvin, nebst vielen andern Engländern ermordet worden seyn und die Stadt Delhi sich im Besitze des Nabobs befinden. Zeitungen aus Delhi vom 1. Juli wissen von diesen Ausfällen nichts, und jene Meldung dürfte daher noch sehr zu bezweifeln seyn.

Die Nachrichten vom Cap, welche bis zum 12. Sept. reichen, geben wenig Hoffnung, daß es gelingen werde, die Kaffern auf der Ofgrenze der Kolonie zur Ruhe zu bringen, denn bei jeder günstigen Gelegenheit überfielen sie die Kolonisten ohne Rücksicht auf die kurz zuvor abgeschlossenen Verträge. Besonders am Keiflusse hatten sie wieder zahlreiche Raubereien verübt und eine große Menge Vieh weggetrieben. Bei der letzten Zusammenkunft der feindlichen Häuptlinge mit den kommandirenden Britischen Offizieren sollen die Kaffern ihrer Streitmacht einen sehr imposanten Anstrich gegeben und die Engländer besonders durch die Mäntel ihrer Kavallerie in Erstaunen gesetzt haben. Die Division des Major Cormar war darauf durch 3 Geschütze und 700 Mann verstärkt worden.

Belgien.

Brüssel, den 28. November. — Nach der Cautumoperation der Genter Fabrikanten folgt nun in unserer Kammer eine für Deutschland nicht minder wichtige Discussion, die Eingangsrechte des Hornviehes u. dergleichen betreffend. Es scheint, daß die Sucht der Einfuhrverbote hier ganz besonders um sich greift, und daß unser Handel und Gewerbe dem Auslande im Allgemeinen den Krieg erklären will. Wenn es sich hier nur handelte, gegen Holland zu wirken, so läge der Sache wenigstens noch ein politischer Ansehen zum Grunde, gegen Deutschland aber auch von dieser Seite wirken zu wollen, hat weder Handels- noch politische Gründe. Es läßt sich über den Ausgang dieser animalischen Debatten noch nichts vorherbestimmen; jedenfalls wäre es wünschenswerth, daß man im Allgemeinen von dem Princip dieser Industrieunterstützungen zurückkäme, da sie die verderblichsten Folgen für Handel und Gewerbe haben müssen.

Es sind drei Ingenieure vom Brücken- und Wegebau nach Paris abgereist, um sich mit Französischen Ingenieuren über die beste Richtung der Eisenbahn von dieser Stadt nach Brüssel zu besprechen, woran die Arbeiten erster Tage beginnen sollen.

Seit einiger Zeit kommen Belgische und Holländische Freiwillige, welche für Portugal angeworben waren, so dann nach Spanien geschickt und verabschiedet wurden, in ziemlich großer Anzahl durch hiesige Stadt.

I t a l i e n.

Die Allg. Zeitung berichtet von der Italienschen Grenze vom 23. November: „Die diplomatischen Verbindungen zwischen England und Modena sind nun definitiv abgebrochen. Der Herzog hat beharrlich die verlangte Genugthuung verweigert, und die Modenesische Presse fährt fort, die Englische Regierung zu schmähen. Der Herzog spielt ein gefährliches Spiel; indessen muß er wissen, wie weit er gehen und worauf er im äußersten Falle rechnen kann, denn sonst würde es thörichte Verwegenheit seyn, sich ganz freiwillig England feindlich entgegen zu stellen. Einstweilen ist Sir Hamilton Seymour, der von Englischer Seite in Modena und Florenz zugleich akkreditirt ist, in letzterer Stadt gewöhnlich, auf eine gewisse Zeit aber jährlich in Modena residirt, der Befehl von seiner Regierung zugekommen, nicht mehr nach Modena zu gehen, und jede Eröffnung von dem Herzoglichen Hofe zurückzuweisen, bis die Journale, welche so schmähsche Artikel auf England enthielten, unterdrückt, oder deren Verfasser zur Rechenschaft gezogen seyn würden. — Man hat in Modena und Turin schon Nachrichten von dem Infanten Don Sebastian aus Spanien erhalten. Er soll über seine Reise viele Details melden, und die Art, wie er Laibach verlassen (wo er bei seiner Mutter bis zu seiner Abreise nach Spanien war), beschreiben. Er hat nämlich dasselbe Mittel, wie sein Oheim Don Carlos in England, angewendet, um die öffentliche Aufmerksamkeit zu täuschen, er stellte sich in Laibach krank, während er insgeheim die Stadt verließ und verkleidet seinem Bestimmungsorte zuwies. Den Weg von Laibach nach Spanien hat er in 14 Tagen zurückgelegt, wo er sich dann glücklich schätzte, gleich Augenzeuge von der Tapferkeit der Carlistischen Truppen gewesen zu seyn. — Die Cholera greift in Italien um sich, und richtet bei der dort ungewöhnlich strengen Jahreszeit bedeutende Verheerungen an. Die Italiener klagen, ihr Klima habe sich völlig geändert, so viel müssen sie von Kälte und Frost leiden.

Neusüdamerikanische Freistaaten.

Nord-Amerikanische Blätter enthalten nachstehendes Schreiben aus Lynchburg am St. Jacinto-Flusse in Texas vom 8. September: „Santana bat von den Priestern 2 Mill. Dollars und 6000 Soldaten verlangt, um, wie er sagt, die Rebellen in Texas zum Gehorsam zu bringen, in Wahrheit aber, um die Protestanten zu vertreiben und die katholische Religion einzuführen. Ganz Texas bereitet sich zum Kriege vor, und zwar zu einem constitutionellen Kriege, wie ihn unsere Vorfahren in der Revolution führten. Am 15ten October wird zu San Felipe eine große Versammlung von Abgeordneten aus allen Distrikten stattfinden, die sich über die völlige Trennung und absolute Unabhängigkeit von der Mexikanischen Regierung, mag diese nun eine Republik, eine Central-Regierung oder eine Monarchie seyn, berathen wird. Unsere jetzige Stellung ist höchst wichtig für die Vereinigten Staaten

und in der That für alle Mächte Europas, welche mit der Mexikanischen Regierung in Verbindung stehen. Es wird sogleich eine Provinzial-Regierung eingesetzt und ein Corps von 5000 Mann regulärer Truppen ausgerüstet werden. Wir betrachten unsere Unabhängigkeit als unbezweifeltes gewiß. Wir sind jetzt im Besitz aller Häfen von Texas und haben alle Garnisonen aus dem Innern unseres schönen Landes vertrieben. Etwa 1500 Mann wurden gegen uns gesandt, aber sie kehrten unerwarteter Weise um, aus Furcht vor unseren Schüssen, die etwa 300 Mann stark sind. Es ist daher Verstärkung aus Mexiko verlangt worden und Santana hat den Priestern versprochen, sich selbst an die Spitze der Armee zu stellen. Der Oberst Austin ist aus Mexico, wo er 2 Jahre gefangen gehalten wurde, hierher zurückgekehrt und hat alle Parteien vereinigt. So eben erhalten wir die Nachricht von der Wagnahme des Mexikanischen Schiffes Correo durch eines unserer kleinen Fahrzeuge, den San Felipe. Der Captain Thompson, welcher den Correo befehligte, war die Geißel unserer Küsten und Buchten. Wir rüsten jetzt zwei andere Fahrzeuge aus, um unsere Küsten zu bewachen. Obgleich kein Krieg erklärt ist, so befinden wir uns doch in völligem Kriegeszustande und hoffen, in 6 Wochen uns vor aller Welt für unabhängig erklären zu können. Sobald dies glorreiche Ereigniß stattgefunden hat, werden wir einen Agenten nach Washington senden, um die Anerkennung unserer Unabhängigkeit nachzusuchen. Jeder, der uns Beistand leistet, sey es zu Lande oder zur See, wird von der Republik Texas mit den schönsten Ländereien unter dem trefflichsten Klima der ganzen bekannten Welt, auf die freigebigste Weise belohnt werden.“

M i s c e l l e n.

Der Triester Beobachter erzählt folgende Geschichte, die jedoch sehr der Bestätigung zu bedürfen scheint: „Seit einigen Monaten herrscht zwischen zwei Sängern zu Neapel, den Damen Gambriaci und Martina, großer Wettstreit. Signora Marina schien zu siegen. Wenn sie auftrat, wurde sie mit Beifall, Blumen und Kränzen empfangen. „Wie sollte ich mich darüber betrüben, sagte ihre Gegnerin; Marina singt bezaubernd; sie verdient den Beifall; ich will ihr heute Abend selbst eine Krone zuwerfen.“ Wirklich; als am Abend Signora Marina wieder mit stürmischen Beifall empfangen wurde, flog eine Krone oben aus der Loge; die Sängerin that einen Schrei, und stürzte todt zu Boden, — die Krone war von massiver Bronze gewesen. Signora Gambriaci befindet sich in den Händen der Richter.

In einer Versammlung des Ackerbau-Vereins für Grantham (England) erklärte ein Herr Hanley, er habe in Lancashire einen Dampfflug gesehen, welcher in einer Stunde und 50 Minuten einen Morgen nassen Bodens neun Zoll tief umbrach, und sehr gut arbeitete.

Beilage

zu No. 287 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag den 8. December 1835.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Für nachstehende, unterm 22. Juli und 21. September d. J. durch die Zeitungen bekannt gemachte Rennenpositionen läuft die Frist zur Unterzeichnung binnen Kurzem ab, weshalb dieselben hierdurch nochmals in Erinnerung gebracht werden.

Breslauer Rennzeit.

1838. Pferde aller Länder, 1835 geboren. — Eine halbe Deutsche Meile. — 20 Frd'or Einsatz; 10 Frd'or Neugeld. — Gewicht 110 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. erlaubt. — Unterzeichnen und Rennen bis zum 1. Januar 1836.
v. Bally.
1838. Halbblut-Pferde, 1835 geboren. — 800 Ruthen. — 20 Frd'or Einsatz; play or pay. — Gewicht 120 Pfd. — Unter 5 Unterschriften kein Rennen. — Rennen bis zum 1. Januar 1836.
Graf Henkel v. Donnermark auf Siemianowiz.
1839. Unions Rennen. Pferde aller Länder, 1836 geboren. — Eine halbe Deutsche Meile. — 20 Frd'or Einsatz; 10 Frd'or Neugeld; keine Geburt, kein Neugeld. — Gewicht 110 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. erlaubt. — Unterzeichnen und Rennen der Eltern bis zum 1. Januar 1836. — Anzeige der Füllen gleich nach der Geburt mit Angabe der Abzeichen. Im Unterlassungsfalle wird Neugeld gezahlt; eben so, wenn nicht zur rechten Zeit Anzeige geschieht, daß die Stute gütig geblieben.
v. Bally.

Berliner Rennzeit.

1837. Pferde aller Länder, 1834 geboren. — Einmal die Bahn, vom Gewinnpfosten an, herum. — 25 Frd'or Einsatz; 15 Frd'or Neugeld. — 110 Pfd.; Stuten und Wallachen 3 Pfd. erlaubt.
Wenn mehr als 5 Unterschriften, erhält das zweite Pferd einen einfachen, und wenn mehr als 10 Unterschriften, einen doppelten Einsatz zu rück. Unterzeichnen und Rennen bis 31. December 1835.
v. Hertefeld.
1839. Unions Rennen. Am ersten Renntage — für alle auf dem Continent 1836 gebornen Pferde. — $\frac{3}{4}$ Deutsche Meilen. — Hengste 116 Pfd. — Stuten und Wallache 3 Pfd. weniger. — 75 Frd'or Einsatz; 50 Frd'or Neugeld. — Keine Geburt, kein Neugeld. — Unterzeichnen und Rennen bis zum 31. December. 10 Unterschriften oder kein Rennen. Das zweite Pferd erhält 120 Frd'or, der Sieger den Rest der Einsätze. — Der Sieger und das zweite Pferd erhalten Atteste.
Bis zum 31. December 1835 sind die Eltern der zu engagirenden Füllen bei dem Directorium des Vereins für Pferdezücht und Pferdebesessur in Berlin zu nennen.
Die Geburt der Füllen ist, so wie sie erfolgt, dem Directorium zu anzeigen. Erfolgt diese Anzeige nicht, oder daß die angemeldete Stute gütig sey, sobald der Besitzer davon in Kenntniß seyn kann, so bezahlt derselbe Neugeld. Bei der Anzeige über die erfolgte Geburt der Füllen ist eine genaue Angabe der Abzeichen derselben erforderlich.
W. v. Biel.

Das unterzeichnete Directorium wird, bis einschließlic der genannten Tage, sowohl für Breslau als für Berlin die Unterzeichnungen annehmen.

Breslau den 5ten December 1835.

Das Directorium des Vereins.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Das am 8ten d. M. am Nervenschlaue erfolgte Dahinscheiden des Ober-Landes-Gerichts-Referendarjus Joseph Baron v. Gruttschreiber zeigen tief betrobene Freunde und Bekannten ergebenst an die hinterbliebenen Eltern und Geschwister.

Dirschel den 18. November 1835.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 8ten: „Der Ball zu Ellbrunn.“ Lustspiel in 3 Akten von Karl Blum. Vorher: „Der Hirch.“ Schauspiel in 2 Akten von Blum.

Letztes Vocal- und Instrumental-

Concert

von

Carl Müller,

Herzogl. Braunsch. Concertmeister und
erstem Violinspieler.

Mittwoch den 9. December
im Saale des Hôtel de Pologne.

Erster Theil.

- 1) Ouverture zu Shakespeares Sommer-nachts Traum von Mendelssohn.
- 2) Auf allgemeines Verlangen: Concert für die Violine von Molique, vorgetragen vom Concertgeber.
- 3) Vierstimmiger Gesang.

Zweiter Theil.

- 4) Allegro und Adagio aus dem grossen Concert für die Violine von Lipinski, vorgetragen vom Concertgeber.
- 5) Vierstimmiger Gesang.
- 6) Introduction, Variationen und Rondoletto für die Violine von Kalliwoda, vorgetragen vom Concertgeber.

Billets sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Cranz, Leuckart und Weinhold à 15 Sgr. und Abends an der Kasse à 20 Sgr. zu haben.

Anfang 6½ Uhr. Ende 8½ Uhr.

Es werden alle jetzt hier sich aufhaltende Herren Candidaten der Theologie und des Predigtamtes, mit Ausschluß der Herren General-Substituten hiermit ersucht, entweder am 15ten, 18ten oder 22sten d. M. in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr sich bei dem Unterzeichneten persönlich zu melden und die Abgangs-Zeugnisse von der Universität, so wie die Zeugnisse des Königl. Provinzial-Consistoriums für die bestandene 1ste oder 2te Prüfung nachzuweisen. Breslau am 9. December 1835.

K i s s e r.

Gewerbeverein.

Abtheilung für Holzarbeiten und Bauwesen: Mittwoch den 9. December Abends 7 Uhr Sandgasse No. 6.

Dienstag den 8ten findet die zweite musikalische Unterhaltung für die Gesellschaft des Winterzirkels statt, Anfang 6 Uhr.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat December bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brodt zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brodt: von der ersten Sorte: Würffel No. 10 Scheitnicher-Strasse, für 2 Sgr. 3 Pfd. 4 Loth; Schweigert No. 54 Ohlauer-Strasse für 2 Sgr. 3 Pfd.; von der zweiten Sorte: Ackermann No. 53 Nikolaistrasse für 2 Sgr. 3 Pfd. 16 Loth, Weiling No. 36 Reusch-Strasse für 2 Sgr. 3 Pfd. 14 Loth; von der dritten Sorte: Weiling No. 36 Reusch-Strasse für 2 Sgr. 4 Pfd. 20 Loth, Jentsch No. 10 Reusch-Strasse für 2 Sgr. 4 Pfd. 12 Loth. Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft von allen Fleischsorten das Pfd. zu 3 Sgr., und nur der Fleischer Heilmann in der Stöckgasse macht hiervon insofern eine Ausnahme, als er das Pfund Rind-, Schwein- und Kalbsfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. zum Verkauf bietet. Dättnier No. 72 Klosterstrasse und Zimmermann No. 3 Mauritz-Platz verkaufen das Pfd. Hammelfleisch zu 2 Sgr. 8 Pf. Das Quart Bier kostet bei allen hiesigen Schankwirthen 1 Sgr. Breslau den 4. December 1835.

Königliches Polizei-Präsidium.

Substitutions-Patent.

Das auf der Schmiedebrücke No. 1842 des Hypothekenbuchs, neue No. 28 belegene, nach dem Materialienwerthe auf 6800 Rthlr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 7458 Rthlr. geschätzte Haus, soll Behufs der Auseinanderlegung der Miteigenthümer am 12. Februar 1836 Vormittags 11 Uhr im Parteinzimmer No. 1 des Königl. Stadtgerichts verkauft werden. Zu diesem Termine werden auch die unbekanteten Realprätendenten mit der Bedeutung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück werden ausgeschlossen und zu einem ewigen Stillschweigen verwiesen werden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden. Breslau den 14. Juli 1835.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung

wegen Verdingung von Kalk-Bruchsteinen zum Fundament-Bau einer Kaserne nebst Stallung für das

Königliche Erste Kürassier-Regiment hieselbst.

Behufs des Baues einer neuen Stallung für das Königliche Erste Kürassier-Regiment sollen im Wege der Submission und eventuellen Licitation fünfhundert Klaster Kalk-Bruchsteine, die Klaster zu Hundert und Acht Kubik-Fuß, Preuß. Baumaaß, zur Einlieferung an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden.

Die Kalkbrüche von Krappitz oder Oppeln werden zur Concurrenz zugelassen.

Die Bruchsteine können in einzelnen Posten von jedoch mindestens 100 Kubik-Klastern oder 200 kleinen

Klöstern angeboten und resp. geliefert werden, und wird keine General-Entreprise verlangt.

Wir fordern daher Lieferungslustige und Cautionsfähige hierdurch auf, nach genommener Einsicht der diesjährigen unerlässlichen Bedingungen, welche in unserer Registratur zu diesem Behufe bereit liegen, und außerdem auch bei den Wohlblühlichen Magistraten zu Krappitz und Oppeln eingesehen werden können, uns ihre Submissionen bis zum 3ten Januar 1836 verschlossen einzureichen, wonächst an dem darauf folgenden Tage, als am 4ten ejd. m. Vormittags um 9 Uhr in unserm Geschäftes-Locale — im Hof-Bau-Rath Fellerschen Hause an der Sandbüche — mit Eröffnung der von den Submittenten auf dem Couvert deutlich zu bezeichnenden Eingaben, in Gegenwart der Erschienenen vorgegangen und alsdann nach Befinden der Umstände unter den Submittenten zu einer Licitation geschritten werden wird.

Bemerkt wird hierbei, daß bis zum 15ten April künftigen Jahres 300 Ristern, der Rest aber bis zum 1sten August desselben Jahres auf dem Bauplatz angefahren seyn muß.

Breslau den 26. November 1835.

Königliche Intendantur des 6ten Armeecorps,
Weymar.

Bekanntmachung

Das der hiesigen Stadt-Gemeine zugehörige in der Ohlauer Vorstadt am Mauritius-Platz unter der Nummer 1 gelegene Haus soll mit Zustimmung der Stadt-verordneten-Versammlung im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Hierzu ist Terminus auf den 29. December Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, zu welchem Kauf-lustige hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen, desgleichen die Taxe des Hauses sind vom 26ten d. M. ab bei dem Rathhaus-Inspector Kling einzusehen.

Breslau den 19ten November 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bau-Verdingung.

Im künftigen Jahre soll auf dem evangelischen Pfarr-hause in Nimptsch ein neues Gespärre nebst Ziegeldach aufgebracht, und diese Bauarbeit mit noch einigen an-deren, nach der Bestimmung Einer Königl. Hochblühlichen Regierung in Entreprise ausgeführt werden. Der desfallsige Licitations-Termin ist auf den 10ten Decem-ber a. c. auf dem Rathhause in Nimptsch vor dem Un-terzeichneten, von Vormittags 9 Uhr bis Abends 6 Uhr angesetzt worden. Die Licitations-Bedingungen, Kosten-Anschläge und Zeichnungen, können im landrätlichen Bureau da'elbst, von Verdingungslustigen zu jeder schick-lichen Tageszeit eingesehen werden, auch liegen Abschrif-ten dieser Schriftstücke bei dem Unterzeichneten zur Ein-sicht bereit. Verdingungslustige und qualifizierte Vau-ge-meinmeister werden aufgefordert, sich in gedachtem Ter-min einzufinden. Reichenbach den 25. November 1835.

Wiermann.

Auction.

Am 10ten d. M. Vormittags um 9 Uhr und Nach-mittags um 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse No. 15. Mäntlerstraße verschiedene Effecten, als Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, ein Füllgel und ein herrenloser Hühner, und ein Wachtel-hund, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 5ten December 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung Königl. Hochblühlicher Regierung zu Liegnitz, als geistliche Ober-Aufsichts-Behörde, soll den 7ten und 8ten Januar k. J., jeden Tag von Nachmittag 1 Uhr ab, das im Kirchen- und Pfarr-buch zu Oberau verkäufliche eichene und kieferne Maß- und Brennholz gegen gleich baare Bezahlung in Cou-rant an den Meistbietenden öffentlich versteigert wer-den, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten ergebenst eingeladen werden, daß der Versteigerungs-Termin im Wirthshause zu Liebenwalbau abgehalten werden wird.

Oberau den 19ten November 1835.

Das Patrozinium und Kirchen-Collegium zu Oberau,
Lübenschen Kreises.

Bekanntmachung.

Da der Pacht-Contract des Pächters der Oekonomie der hiesigen Ressource an Ostra k. J. abläuft, so ha-ben wir zur anderweiten Verpachtung dieser Oekonomie einen Diebungs-Termin auf den 7ten Januar k. J. Vormittags um 10 Uhr in der hiesigen Behausung des mit unterschriebenen Justiz-Commissarius Woit an-beraumt, wozu wir alle Pachtlustige mit dem Bemerk-ten einladen, daß die Pachtbedingungen jederzeit in dem Geschäftszimmer des r. Woit eingesehen werden können. Hirschberg den 25ten November 1835.

Die Vorsteher der Ressource.

Schäffer. Woit. Messerschmidt.

Das Dominium Klein-Kommorow bei Trebnitz,
hat eine Quantität gute Noth-Schoben zu verkaufen.

Ausverkauf.

Bei der gänzlichen Auflösung unserer Handlung wer-den die neuesten Fußwaaren, nämlich: Hüte, Hauben, Kragen, Bänder, Fellethüte, Pariser Blumen, Ball-Coiffuren, Blonden, Federn etc. etc., die wir persönlich im Preise einkauften, um damit gänzlich aufzuräumen, zu den Fabrik-Preisen erlassen.

J. Jweins & Comp.

Die sehr so häufig zum Ausverkauf ausge-botene Kleider- und Schürzen-Leinwand zu 3½ Sgr., werden schon seit langer Zeit und noch fortwäh-rend in modernen Mustern und achtfarbig 2 breit, zu 3 Sgr. und 3½ Sgr. die Elle verkauft
in der Leinwandhandlung Ring No. 4.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vollständige Stempel-Tabelle

oder
Zusammenstellung aller bis zum 1. Febr. 1835 ergangenen und jetzt noch gültigen Gesetze und Verordnungen über den Stempeltarif im Preuß. Staate

von **Ferd. Fischer.**

3 Blatt in Royal-Folio auf starkem Schreibpapier.
Preis 15 Sgr.

Ferner erschien in demselben Verlage:

Erbschaftsstempel-Tabelle.

1 Blatt Royal-Folio auf starkem Schreibpapier.
Preis 7½ Sgr.

So wie

Prozess-Stempel-Tabelle.

1 Blatt Royal-Folio auf starkem Schreibpapier.
Preis 7½ Sgr.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

L. Ph. von Richthofen,
Königl. Preuß. Landrath,

Handbuch für Landräthe,
für Lokal-, Polizei- und Kommunal-Behörden
und Beamte.

2te vermehrte und verbesserte Auflage.
gr. 8vo. 264 und VIII Seiten.

Preis: 1 Rthlr. 7½ Sgr.

A B C=

und Lesebuch, oder deutliche und schnelle Anweisung, richtig und schnell lesen zu lernen, nebst Bildungsübungen für Verstand, Herz und Gedächtniß der Kinder aller Stände; vom Prediger J. G. Ziehnert; mit 50 illum. Abbildungen. geb. 15 Sgr. Unter der Fluth von A B C-Büchern zeichnet sich dies durch höchst zweckmäßigen Inhalt und Nettigkeit aus. Es ist bei Wilt. Gottl. Korn in Breslau, so wie in den übrigen schlesischen Buchhandlungen zu haben.

Literarische Anzeige.

Bei Gottlieb Baumler in Nürnberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Breslau bei Wilt. Gottl. Korn):

Lösch, Dr. J. C. E., (Herausgeber der Ostergabe) Zwölf Predigten. gr. 8. geh. 15 Sgr.

Diese Sammlung enthält eine Auswahl der mit dem meisten Beifall gehörten Predigten des Herrn Verfassers, daher ich den Freunden und Verehrern desselben

damit ein willkommenes Geschenk zu bieten glaube. Sie finden darin eine Schwesterabend-, eine Neujahrs-, Fasttagspredigt, mehrere Passionspredigten und einige Predigten über freigeählte Texte.

So eben ist erschienen:

Heinrich Zschokke:

Die

Klassischen Stellen
der
SCHWEIZ

nach Original-Ansichten in Stahl gestochen von den ausgezeichnetsten englischen Künstlern.
1 — 3te Lieferung.

Als Bürgschaft für den hohen literarischen Werth des Werkes nennen wir nur den Namen Zschokke; er machte die Bearbeitung des Textes zur Hauptarbeit seines literarischen Wirkens während der letzten Jahre.

Das Werk wird sämtliche Cantone der Schweiz umfassen und in 24 monatlichen Lieferungen vollendet werden. Der Preis der Lieferung in Royal-Octav, mit 3 Stahlstichen und 1 Bogen Text auf Velinpapier ist 10 Sgr.; der Pracht-Ausgabe in Royal-Quart mit Abdrücken auf chinesisches Papier 20 Sgr.

Subscribenten-Sammler erhalten bei 12 bezahlten Exemplaren eines frei!

Carlsruhe und Leipzig, im November 1835.

Kunstverlag, W. Creuzbauer.

Bestellungen nehmen an: in Breslau Wilt. Gottl. Korn, so wie alle übrigen Buchhandlungen Schlesiens; (in Landeshut J. E. Scholtz.)

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung **G. W. Alderholz** in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Historische Anthologie

für Deutschlands Söhne und Töchter Eine Sammlung von Biographien der merkwürdigsten Männer, Kriegsscenen, Schlachten und anderer geschichtlicher Begebenheiten auf alle Tage des Jahres. Von Dr. Schilling. Zwei Theile in gr. 8. Mit Titeltupfer und Bignetten. Gebunden complet 2 Thlr. 25 Sgr.

Ein chronologisch geordnetes Geschichtsbuch mit Aufmerksamkeit ganz durchzulesen, dürfte die Jugend eines gewissen Alters nicht immer Lust und auch Beharrlichkeit genug haben, wohl aber ein Buch, welches aus der allgemeinen Geschichte entnommene Thatsachen enthält, die, wie in der hier angezeigten Anthologie so zusammengestellt sind, daß auf jeden Tag des Jahres, je nachdem sie sich ereignet, irgend einer der wichtigsten fällt, und so Belehrung mit Mannichfaltigkeit verbund-

den ist, gern und um so lieber zu seiner Unterhaltung wählen, als die hier erzählten Begebenheiten fließend und selbst für das zartere Kindesalter faßlich vorgetragen sind. Es wird sich daher dieses so nützliche und auch bereits in kritischen Blättern anempfohlene Buch, dessen Preis überdies, im Verhältnis zur Reichhaltigkeit seines Inhaltes und der äußern schönen Ausstattung, gewiß sehr gering ist, unfehlbar des günstigsten Aufnahme zu erfreuen haben.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmärktecke) ist zu haben:

Briefsteller für Damen,

oder faßliche Anweisung, alle Arten von Briefen zu schreiben; nebst einer kurzen deutschen Sprach- und Schreiblehre. Mit 320 Mustern: lesen, über alle Verhältnisse des Lebens; Denkprüfungen zu Stammbüchern, der Blumenprache u. s. w. Ein Fest- und Toilettegeschenk für deutsche Frauen. Von Amalia Schoppe geb. Weise. 8. Mit Titelfupfer und Vignette. Gebestet 1 Thlr.

Ein Briefsteller für Damen und als Verfasserin desselben die in der deutschen Literatur so rühmlich bekannte Amalie Schoppe, ist gewiß schon der Empfehlung genug, es muß hier aber doch noch besonders bemerkt werden, daß dieser Briefsteller sich in jeder Hinsicht eben sowohl durch Reichhaltigkeit als durch Gediegenheit auszeichnet, und die darin enthaltenen 320 Briefe so fließend und prächtig geschrieben sind, wie es sich nur immer von der Feder einer Schoppe erwarten läßt; auch möchte wohl schwerlich ein Verhältniß und eine Vorkommenheit im menschlichen Leben, über die man veranlaßt seyn könnte, brieflich sich auszudrücken, hier übergangen seyn. Die dem eigentlichen Briefsteller vorangehende Schreib- und Sprachlehre giebt demselben einen noch ganz besondern Werth, so wie die angehängten gehaltvollen Sentenzen und der Abriß über die Blumenprache eine willkommene Zugabe seyn dürften. Das Außere des Buchs ist höchst sauber und nett, so daß man es unbedenklich als eines der elegantesten Fest- und Toilettegeschenke empfehlen kann.

Das Schiff und die See.

Ein Lehr- und Wörterbuch für kleine und große Leuten, die sich vom Seewesen einen richtigen und deutlichen Begriff machen wollen, von Fr. Holl. Mit 10 trefflichen Kpzn. geb. 1 Nthlr.

Hier wird das Meer mit seinen Eigenthümlichkeiten, das Schiff mit seinen einzelnen Theilen und verschiedenen Arten, die Lebensweise und Gebrauche auf den Schiffen, das Treiben auf dem Meere in Sturm und Schlacht, in Süd und Nord geschildert. Es ist zu haben bei

G. P. Aderholz in Breslau,
(Ring- und Kränzelmärktecke.)

Empfehlungswerthes Weihnachtsgeschenk

für
fromme Katholiken.

Im Verlage der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und bei A. Terck in Leobischütz, W. Gerloff in Oels und in allen Buchhandlungen zu haben:

Mein Gott und Vater! Ein Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen

von

J. W. Lichthorn,
Pfarrer an der Kirche zum heiligen Mauritius in Breslau.

Nebst einem Anhang von Kirchenliedern.

Mit Approbation d. hochwürdigsten General-Vicariat-Amtes.

Mit 1 Kupfer. 8. geh. 312 Seiten, weiß Druck, papier 15 Sgr. Dieselbe elegant gebunden im Futteral 22½ Sgr.; in elegantem Lederbande mit Goldschnitt 1 Nthlr.; Ausgabe auf Velin Papier 20 Sgr.; in gepreßtem Wiener Einbande 1 Nthlr. 10 Sgr.; dieselbe im feinsten Wiener Pracht-Einbande mit Stahlschnitt und Christus am Kreuze in Bronze 2 Nthlr. 25 Sgr.

Für Damen.

Kleines Magazin von Mustern, zu weiblichen Kunstarbeiten, mit 24 Kupfertafeln, welche Muster zum Stricken in Cannevas und zwar zu Schuhen, Taschen, Kissen, Hosenträgern, Klingelhüben, Teppichen, auch Ranten und Kofetten; ferner die modernsten Blondir- oder Stopfmuster in Schleier, Pellerinen, Kragen, Chemisets, Hauben; mehrere Ranten, Eck- und Mitteltücher, Devisen, Wo dñ en zum Stricken; einige neue Dessins in Rollos, Vorhänge, Tücher, Deckel u. s.; auch Kronen und Blätter mit Namen zum Wäschezicken, enthalten. — Die beigegebenen 30 probaten Hausrecepte, von einer erfahrenen Hausmutter, liefern Mittel gegen Zahnschmerzen, Brandwunden, Diarrhoe, Halsübel, Sommerprossen, Wespenstiche, Hühneraugen, Warzen, Lehren des Fleckausmachens, Möbelreinsingen, Färben, Motten und Fliegen vertreiben, Eier lange aufzubewahren, Blumen frisch zu erhalten, und giebt Anweisung zum Bereiten der besten Sülze, Reiskühe, Omelettsuppe, gepökeltem Rindfleisch, italienischen Sallat, Vorstücker, Pflaumenmus u. u. u. Ein wahrer Schatz für Damen! Ist à 20 Sgr. im Einzel zu haben bei

G. P. Aderholz in Breslau,
(Ring- und Kränzelmärktecke.)

Nützliches Handbüchlein für junge Leute.

In allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmartzecke) ist zu haben:

J. J. Alberti:

Der Weltmann.

Oder Handbüchlein der feinen Lebensart in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Verkehrs und praktische Anweisung zum richtigen Benehmen in den höheren Sirkeln, gegen Vornehme, Höhere und Große. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Höflichkeit, Geistesfreiheit, richtiges Sprechen und Erzählen, Kleidung, Moden, Besuche, Gesang, Tanz und Välle, Complimente, Theater, literarische und musikalische Abendgesellschaften, Reisen, Landpartien, Hochzeiten, Tausen, Begräbnisse, Spiele, Einrichtung der Gastmähler, Benehmen bei der Tafel, beim Frühstück, Franchiren und Vorlegen, Wohnung und Möblirung der verschiedenen Zimmer, Toilette, Schönheitsmittel, Gegenstände des Geschmacks, Bijouterien; über Harmonie der Farben im Anzuge; vom Reiten u. Für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts. Vierte vermehrte Auflage. Mit 2 Tafeln Abbildungen.

8. geh. Preis 15 Sgr.

Diese Schrift, welche alle Regeln des feinen Benehmens enthält, ist dem jungen Menschen, der in höhere Sirkel Eintritt zu erlangen gedenkt, mit Recht zu empfehlen; denn sie ist ein treuer, zuverlässiger Wegweiser in dem Gebiete der heutigen Etiquette oder der sogenannten großen Welt. Zugleich ist in derselben ein reicher Schatz von Erfahrungen niedergelegt, die im praktischen Leben oft sehr theuer erkaufte werden müssen.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmartzecke), A. Tersch in Pöbischütz und W. Gerloff in Oels, zu haben:

Die sich selbst belehrende Köchin,

oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend: Grundsätze und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelees, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke u. in sehr kurzer Zeit und schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnung der Tafeln, Franchiren u. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet von Antonie Metzner.

Dritte verbesserte Auflage. Mit Abbildungen.

gr. 8. Preis 17½ Sgr.

Geprüftes Kochbuch für Israeliten.

Nach vieljährigen Erfahrungen herausgegeben von Rachel Aschmann.

8. Preis 15 Sgr.

Nützliches Geschenk für die Jugend.

In allen Buchhandlungen, Breslau G. P. Aderholz, ist zu haben:

Etui-Schulatlas

über alle Theile der Erde. Für den ersten geographischen Unterricht. Von Dr. Ed. Ad. Möller. Vierte, verbesserte Auflage. 24 Blatt in qu. Quart. 25 Sgr.

Dieser eben so niedliche als zweckmässig eingerichtete Atlas erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls.

In der Antiquarbuchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße No. 6, sind zu haben:

Vertuchs Bilderbuch für Kinder 10 B. in 4. mit fein illuminierten Kupfern und 10 Bände in 8. erläuterten Erklärungen dazu von Funke statt 80 Rthlr. für 25 Rthlr. Endler und Scholz, der Naturfreund 3 B. 4. mit illum. Kupfern. 12 Rthlr. für 3 Rthlr.

Bilderbücher zum Nutzen und Vergnügen für die Jugend, auch werthvolle Weihnachtsgeschenke für Erwachsene zu außerordentlich wohlfeilen Preisen.

Im Verlage derselben Handlung ist so eben erschienen als Weihnachtsgeschenk für Jung und Alt besonders empfehlenswerth:

Mährchenbuch

von Dr. R. L. Kannegisser,

Direktor des Friedrichs Gymnasiums.

elegant cartonirt mit fein illuminierten Kupfern.

Preis 25 Sgr.

Ich warne hierdurch Jedermann, an Niemandem wer es auch sey auf meinen Namen weder Geld zu leihen, noch Sachen oder sonstige Gegenstände zu verpfänden, indem ich zu Bezahlung mich keinen Falls verpflichten werde. Poln. Warrenberg den 4. Decbr. 1835. W. Klöfel, Gastwirth.

** Chinesische schwarze Tusche ** für deren Aechtheit und vorzüglich gute Qualität garantirt wird, offerirt

die Papier-Handlung F. L. Brade, am Ringe Nro. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Aechtmündige gefällig leichte und bouquetreiche Medoc von Cantenac, St. Julien, Margaux, Pouillac, Larose, Leville, empfiehlt in Bouteillen und Oxhotten billigst

Joh. Friedr. Rackow, Bischofsstrasse No. 3.



Meine große Menagerie,
welche täglich früh von 10 Uhr bis Abend 8 Uhr geöffnet ist, der Beachtung des Publikums empfehlend, bemerke ich, daß man auch mit monatlich 1 Rthlr. pro Person abonniren kann, und daß die Fütterung um 6 Uhr stattfindet. Die feststehenden gewöhnlichen Eintrittspreise sind 8, 4 und 2 Sgr.

J. P o l i t o.

C. G. Brück,
Buchbinder und Gallanterie-Arbeiter,
Hintermarkt No. 6,

empfehlte dem resp. Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager Pariser und Offenbacher Leder-Waaren als: Damen-Kästchen, Albums, Schreib- und Schirmappen; feine und ordinaire Stammbücher, Brief- und Zulegetaschen, Zigarren- und Tabaksetys, Necessaires u. s. w.

Dessgleichen eine schöne Auswahl seiner Toiletten, Postenkästchen, Bonbonnieren, Attrappen u. s. w., so wie auch gut gebundene Handlungen, Gesang, und Gebetbücher.

Zugleich empfiehlt derselbe sein Lager garnirter Stickerreien, welches mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen bereichert, das geehrte Publikum gewiß in jeder Hinsicht befriedigen wird.

Die Garnirung von Tapissierarbeiten jeder Art, wird von mir auf das sauberste und eleganteste besorgt werden, so daß ich mir, bei dem Versprechen prompter und billiger Bedienung schmeichle, von einem resp. Publikum recht zahlreich beehrt zu werden.

Damen-Arbeiten
werden geschmackvoll, billig und prompt zu Weihnachts-Geschenken verfertigt bei C. A. Treuendorf, Buchbinder und Galanteriearbeiter, Kupferschmidt-Straße und Stockgassen-Ecke No. 25.

Atlas-Schuhe, gut und modern 1 Rthlr. 2 Sg. 6 Pf., so wie alle andere Sorten Damenschuhe und Stiefel, von dem besten Zeug und reeller Arbeit empfiehlt
Ferd. Hannemann,
Schubrüde No. 55, parterre.

Ich erlaube mir ergebenst bekannt zu machen, daß ich zu dem bevorstehenden

Weihnachtsfeste

mein

Pelz-Waaren-Lager

Albrechts-Strasse No. 2,

ganz frisch und auf das reichhaltigste assortirt habe, wobei ich besonders empfehle ganz leichte

Damen-Hüllen-Futter

bestehend in Fobel, Baum- und Stein-Marder, und Noerz, Voodlischen, Tartarischen, Schweizer, Blau, Gries, und gewöhnlichen Landsüchsen, blauen, schwarzen, weißen, grauen Seiden, und Englischen Silber-Catin, Russischen Haasen, Fie und Fievwammen u.

Reise-Pelze

von Virgini'schem Iltis, Bär, Schoppen, Gries, fuchs, schwarzen und grauen Baranken u.

Leib- u. Schlaf-Pelze

von allen dazu sich eignenden Pelzsorten,

Boas, Pellerinen, Palatins, Muffe, Ridicules und Fräsen

von den billigsten bis zu den kostbarsten,

Garnituren

von echten Schwan, Französischen Gänsen, so wie von allen übrigen Gattungen Pelz,

Picces d'estomac

oder Brustwärmer, von der medizinischen Facultät besonders für Brustkranke anempfohlen.

Auch verspreche ich alle Bestellungen, welche vor dem Feste noch realisiert werden müssen, aufpünktlichste auszuführen.

C. Jaster,

Kürschner und Pelzwaarenhändler.

Frische Kieler Sprotten frische ger. Spick-Aale

erhielt wiederum und empfiehlt

Friedrich Walter,

Ring No. 40, im schwarzen Kreuz.

Die Bunt-Papier- und Galanteriewaarenhandlung der v. Bardzki & Burghardt, Hintermarkt No. 2,

empfiehlt bei dem Herannahen des Weihnachtsfestes ihr gut und geschmackvoll assortirtes, durch sehr viele neue und gefällige Gegenstände bedeutend vermehrtes Waarenlager von:

Brief-, Damen-, Kinder- und Büchertaschen, Schreibmappen, Gebet-, Gesang-, Notiz- und Nadelbüchern, Schulmappen, Eigarren, Tabacks-, Raster- und Zahnschöcher-Crutz, Pauletaseln, Wallbücheln, feinen schön decorirten Etuiskalendern, Toiletten in allen Größen mit und ohne Einrichtung, feine Näh-, Boston- und Perlkästchen, Feuer- und Schreibzeugen, Kalender, und Uhrträgern, Lichtschirmen, Lesepulten, Wandkörben, Schüsselspenden u. c., nebst einer reichhaltigen u. geschmackvollen Auswahl von fertigen Stickereipappgegenständen, zur geneigten Ansicht eines resp. Publikums, beifügend die ergebene Versicherung, daß sie sich nicht allein der Billigkeit und prompten Bedienung bestreben, sondern auch wie bisher sich bemühen wird, alle ihr zur weiteren Verarbeitung gütigst anvertrauten Stickereien in möglichst kurzer Zeit mit aller Eleganz und Sauberkeit zu vollführen: Breslau im December 1835. v. Bardzki & Burghardt.

Von dem Herrn Doctor Vogler erhielt ich wiederum eine Sendung seiner empfehlenswerthen

die Zähne reinigende und das Zahnfleisch stärkende so wie auch eine den Zahnschmerz stillende Tinktur und offerire solche nebst seinem anerkannt gesunden Magenbitter einer gütigen Beachtung.

Friedrich Walter,

Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Hüllen zu 6 $\frac{1}{3}$ bis 7 Rthlr.

von modernen wollenen Stoffen in allen Nuancen, eine reiche Auswahl von Damentreuh-Hüllen, Pelze für Herren mit verschiedenen Besätzen zu 15 bis 20 Rthlr., sehr wohlfeile Carbonary-Mäntel in allen Farben empfiehlt zur gütigen Beachtung die Tuch- und Kleider-Handlung von

H. Lunge,

Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke No. 59.

Schöne frische große Holst. Austern
empfangt wieder und empfiehlt

Christ. Gottl. Müller.

Marinierte Elbinger Bricken in $\frac{1}{2}$ Fäßchen
verkauft billig Carl Wilhelm Schwingen,
Kupferschmidtstraße No. 16.

Frische Austern

empfangt per Post und offerirt sehr billig

Carl Joseph Bourgarde,

Ohlau-Strasse No. 15.

Attrappen, oder Ueberraschungen mit verborgenen Kästchen

zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt sehr billig

E. A. Frewendt, Pappwaarenfabrikant,
Kupferschmidtstraße No. 25.

Handlungs-Gelegenheit zu vermieten.

Durch Veränderung ist auf Ostern, nicht weit vom Ring, ein geräumiges Gewölbe nebst feuerlichem Comtoir, Keller und etwa sonstigem Gelaß, mit einer anständigen Wohnung, an einen soliden Miether abzulassen. Das Bestimmtere Neumarkt No. 29. Mittag von 12 bis 2 Uhr bei Herrn Stock.

Angewommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Neville, Tuchfabrikant, von Wielau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Weich, von Mährtrüß; Hr. Strüß, Justiz-Commiss., von Namslau; Hr. v. Knobelsdorf, Major, von Rosel; Gafin Freil, von Diersdorf; Hr. v. Goldfuß, von Kittelau. — Im deutschen Haus: Hr. Rudolph, Gutsbes., von Elber. — Im weißen Adler: Gräfin Reichenbach-Goldsch., von Karlsruhe; Hr. Kuhnert, Kaufm., von Kalbe d. S. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Triefenfeld, Rittmeister, von Gleiwitz. — Im goldnen Zepher: Hr. Brauner, Oberamtmann, von Bralin; Hr. Grellig, Kaufm., von Neisse. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Hertel, Oberst, von Al.; Hr. Engel, Kaufmann, von Reichenbach. — Im goldnen Löwen: Hr. Scholz, Kaufm., von Frankenstein. — Im Privat-Logis: Hr. Graf Dyhin, von Stronn, Ring No. 11; Hr. Hochgawski, Kaufm., von Krotoschin, Odersstraße No. 17; Hr. Friedrich, Bürgermeister, von Strehlen, Hummeri No. 3; Frau v. Stephani, von Görlitz, Gartenstraße No. 18.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maß.) Breslau, den 7. December 1835.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf. —	Rthlr. 25 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 14 Sgr. — Pf. —	= Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.